

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 17½ Sgr

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21½.

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. kleine Zeile 1 .

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. W., Sonnabend den 8. Juni.

Willkommen in Landsberg! Gruß dem 3. Bataillon Leib-Grenadier-Regiments No. 8 bei seiner endlichen Heimkehr aus glorreichstem Feldzuge am 8. Juni 1867.

Die Nacht war wiederum schwarz: schon drohten Blitze
In finstern rings gethürmten Wolkenmassen,
Es ahnt' sich schon der Donner der Geschütze,
Und wieder schien der Dämon losgelassen;
Ein wütht Entsetzen zuckt in Aller Herzen,
Man schreckte vor dem Tage, der erschienen:
Des Krieges Unheil, alle Menschenschmerzen,
Sie widerspiegelten sich in den Mienen!

Schon am verhängnißschweren Zauberdrachte
Rührt leis die kund'ge Hand, die unheilvolle,
Daß fort in alle Welt, nach herbem Rathe,
Das blut'ge Wort der Völker-Zwietracht rolle.
Schon auf den Zinnen drohen die Geschütze,
Schon scharret wiederum mit troßgem Hufe
Das Roß den Sand in ungestümr Dike,
Und trüb lauscht Alles seines Königs Rufe.

Da tönet plötzlich, wie aus Engelsmunde,
Süß und besänftigend der Himmelslaut,
Der Menschen Heil, die holde Friedenskunde,
Und ihre Thränen trocknet rasch die Braut.
Zum Himmel hebt die Mutter ihre Hände,
Nicht wieder muß sie um den Liebling bangen,
Sie hofft bestimmt, daß bald der Tag erkünde,
An dem's vergönnt, ihn endlich zu umfassen!

Er ist erstanden! O, welch froh Gewähren!

Nach so viel centnerschweren bangen Stunden

Vergießen wir die glücklichsten der Jähren,

Die noch in unserm Auge sich gefunden.

Ihr kehrt zu uns, Ihr Herrlichsten der Krieger,

An Lorbeerzweigen schwer, von Sehnsucht reich begrüßt,

Und Niemand unter uns, der Euch, die Sieger,

Nicht dankbar an den Busen zieht und küßt!

So seid willkommen! Tapferste der Helden!

Willkommen hier in Landsbergs trauten Mauern!

Und mag die fernste Zeit die That vermelden,

Wie Ihr die Freiheit bringt aus Todeschauern!

Gönnt unserm schwachen Wort den Dank zu sprechen,

Von dem die treuen Herzen Aller beben!

Nie soll ein Miston unser Bündniß schwächen:

Der Gehefte König und sein Heer, sie leben!

Politische Wochenschau.

† Kurze Zeit, ja nur wenige Stunden vor der Abreise des Königs und des Grafen Bismarck nach Paris, ist wieder ein gutes Stück deutscher Einheit vollendet worden. Die leitenden Minister Süddeutschlands haben sich über eine Grundlage geeinigt, auf welcher der Zollverein neu constituirt werden soll. Die süddeutschen Staaten werden Abgeordnete zum Norddeutschen Reichstage senden, um mit demselben alsdann ein besonderes Parlament für die Zoll- und sonstigen volkswirtschaftlichen Fragen zu bilden. Ebenso werden sie auch im Bundes-Rath zu dem gleichen Zweck vertreten sein. Mögen die Kompetenzen dieser Versammlung, welche ganz Deutschland, außer Oesterreich, vertritt, der Natur der Sache nach begrenzt sein, es ist schwer zu leugnen, daß der Beginn einer vollständigen Einigung damit gegeben ist. Wie die Männer der äußersten Linken gegen diese ungeheueren Fortschritte blind sein und sich ablehnend gegen sie verhalten können, ist unbegreiflich! Man kann der inneren Politik gegenüber oppositionell bleiben, man mag es beklagen, daß den Ministern der Justiz und des Innern die innere Organisation der neu erworbenen Länder übertragen bleibt — wie leicht wiegen verhältnismäßig alle diese Nachtheile gegen die gänzliche Niederlage des deutschen Particularismus.

Die Parteien beginnen sich zu organisiren, da die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage etwa Ende August bevorstehen. Die Trennung der liberalen Majorität ist eine dauernde geblieben. Die National-Liberalen werden von den Blättern der alten Fortschrittspartei in allen Tonarten geschmäht, und Männer, wie Twesten, Forckenbeck, v. Hennig und Andere, mit einer makellosen Vergangenheit, werden feig genannt, weil ihnen die nationale Sache des Vaterlandes höher steht, als die Partei-Doktrin. Und wenn ihre Gegner noch in sich eingewurzelt wären! Aber neben dem Unitarier Waldeck, stehen Duncker, Birchow und die Rheinländer, denen jede Annexion ein Grauel ist! Wir zweifeln nicht, daß die Entscheidung des Landes wiederum gegen sie ausfallen wird. — Zu den National-Liberalen gehört jetzt auch ein Theil der Alt-Liberalen, und somit hat sich erfüllt, was wir seit Jahren als nothwendig erklärten, daß sich alle gemäßigten liberalen Elemente, von Forckenbeck bis zu Graf Schöerlin, vereintigen möchten.

Die Monarchen-Zusammenkunft in Paris wird natürlich nicht ohne politische Ergebnisse sein, doch macht man sich wohl falsche Vorstellungen, wenn man glaubt, es handle sich um abzuschließende Verträge, etwa bezüglich der orientalischen Frage. Davon wird gewiß nicht die Rede sein, wenn sich auch die Monarchen in ihren Conversationen über treten. Eine Lösung der orientalischen Frage ist überdem, ohne die Theilnahme Englands und Oesterreichs, geradezu eine Unmöglichkeit. — Der Kaiser von Rußland hat übrigens seinen Zweck, bei den Franzosen durch eine allerdings sehr beschiedene Amnestie für die Polen etwas Popularität zu erwerben, nicht erreicht, an mehreren Orten wurde er mit dem Rufe empfangen, es lebe Polen, ein Ruf, der ihm nicht gerade sehr melodisch geklungen haben mag. Wir hoffen, daß man den Grafen Bismarck mit dergleichen Hochs, etwa auf Kurhessen, Nassau und Hannover, verschonen wird. Die inneren Zustände machen dem französischen Kaiser übrigens Sorge genug. Man spricht noch immer von einer baldigen Auflösung des gesetzgebenden Körpers, der, sonst unbedingt reaktionär, seinen Widerstand der Militair-Vorlage gegenüber nicht scheitern ausgeben zu wollen.

Um so mehr steht der Parlamentarismus in Wien in Blüthe, wo es die Abgeordneten an den kräftigsten Reden nicht fehlen lassen, und Herr v. Beu st neue Vorbeeren auf der Tribüne errungen hat. Man hat nur in Oesterreich immer das Gefühl der Unsicherheit und des Zweifels um jeder stetigen, verfassungsmäßigen Fortentwicklung. Der Kaiser und seine Umgebung, Aristokratie, Geistlichkeit und Militair, sind dieser Entwicklung unbedingt feind, und haben nur zu viel Hebel, um sie zur geeigneten Zeit wieder einmal zu vernichten.

Von Kaiser Max fernem Geschick, seit er der Gefangene „des Räuberhef“ Suarez ist, weiß man nichts. Jedenfalls ist er ganz auf die Gnade desselben angewiesen.

Zeitungs-Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. Der Schatten des hingepferchten Polnischen Volkes läßt dem mächtigen Czaren keine Ruhe in der Französischen Hauptstadt, schreibt die „Ref.“ Wie bei seinem Einzuge, ist es ihm schon zwei Mal bei den Advokaten und bei den Studenten

von Paris wie ein Drohruf entgegengeschallt und nicht ohne Wirkung geblieben. — Dem Könige von Preußen wird eine bessere Aufnahme zu Theil werden. Wie uns die Depesche vom 5. meldete, war bei seiner Ankunft eine unabsehbare Volksmenge zusammengeströmt, und nach der Popularität, welche der Kronprinz sich in Paris durch sein offenes, natürliches Verhalten zu erringen wußte, wird das Pariser Volk auch dem Könige, der das größte Kriegswerk seines Jahrhunderts vollbracht, seine Bewunderung und Theilnahme um so weniger verschweigen, als es die Erhaltung des Friedens doch vorzugsweise ihm zu verdanken hat.

— Die Depeschen der Berliner Telegraphen-Agentur über die Ankunft und den Empfang unseres Königs in Paris zeichnen sich durch eine, dem Gegenstande wenig entsprechende Dürftigkeit aus. Wir erfahren nichts, als das Programmmäßige und Selbstverständliche. Der König ist um 4 Uhr angekommen, der Kaiser Napoleon hat ihn empfangen, ist mit ihm und dem Kronprinzen nach den Tuilerien gefahren, dort empfing die Kaiserin den König, dann folgten Besuche bei der Prinzessin Mathilde und dem Kaiser von Rußland, dann Diner in den Tuilerien, und heute wird Truppenrevue stattfinden.

— Die süddeutschen Minister sind wieder abgereist, nachdem, wie die „Prov.-Corr.“ meldet, eine vollständige Einigung über die Grundlagen des künftigen Verhältnisses der südlichen Staaten zum Norddeutschen Bunde erzielt worden. Die Vertretung der süddeutschen Staaten im Bundesrathe wie im Reichstage zur Berathung und Beschlußfassung über alle gemeinsamen, d. h. alle Zoll- und Handelsangelegenheiten ist der Hauptpunkt, und wir sind damit bei einer Etappe auf der Straße zur deutschen Einigung angekommen, die das Ziel wenigstens schon von Ferne entdecken läßt. Es heißt ferner, die Besteuerung des Salzes, Zuckers und Tabacks werde für den Gesamt-Zollverein gemeinsam werden, und die süddeutschen Minister hätten die hierauf bezüglichen preussischen Vorschläge als Grundlagen der Verhandlungen angenommen.

— Unter den Bulgaren an den südlichen Abhängen des Balkan greift die Insurrection nach der „Post“ um sich. Obgleich es bisher nur zu geringfügigen Scharmügeln gekommen ist, hat man dennoch Grund, zu glauben, daß sie das Werk einer weitver-

zweigten Verschwörung sind, welcher es nicht schwer fallen würde, mit größeren Massen ins Feld zu rücken, so bald sie den Augenblick für gekommen hält. Die Fäden des Geheimbundes dehnen sich bis nach Serbien aus, dessen Regierung von der russenfreundlichen Actionspartei zum Handeln gedrängt wird. Bis das Ergebnis der Pariser Besprechungen bekannt ist, wird es indeß gewiß zu keinem ernstlichen Conflict in jenen Gegenden kommen.

Wien, 6. Juni. Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, ist heute Morgen um 6 Uhr verstorben.

— Aus Wien wird gemeldet, der König von Hannover habe seiner Gemahlin gestattet, die Marienburg zu verlassen. Die Königin werde sich zunächst auf einen Landstich in ihrem Heimathlande Altenburg begeben und später nach Hiesing kommen, von wo sich die ganze königliche Familie in einigen Monaten nach England begeben werde.

— Die österreichisch-italienischen Verhandlungen wegen theilweiser Zurückstellung der aus Venedig weggebrachten alt-venezianischen Documente und Kunstgegenstände sollten schon in der ersten Hälfte dieses Monats in Venedig wieder aufgenommen werden, nachdem der italienische Senator Conte Cibrario, welcher dazu nach Wien entsendet worden war, nach Florenz zurückkehren mußte, als er seine Mission eben erst begonnen hatte. Zur Wiederaufnahme der Verhandlungen werden die beiden österreichischen Bevollmächtigten, Freiherr von Burger und Regierungsrath v. Arneth, sich zu denselben in der zweiten Hälfte dieses Monats nach Venedig begeben. An den bezeichneten Gegenstand dürfte sich noch eine Auseinandersetzung über andere Punkte knüpfen, mit deren Schlichtung die italienische Regierung sich von noch schwebenden Verbindlichkeiten befreien wird. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß die Verhandlungen in Venedig ein nach beiden Richtungen hin befriedigendes Resultat liefern werden.

— In die Freudensteine von Paris ragt wie ein düsterer Schatten das Ende des mexikanischen Kaiserreichs hinein; man fürchtet dort stündlich die Bestätigung des Gerüchts über das tragische Ende des unglücklichen Maximilian zu erfahren. Die „Patrie“, die gern beruhigen möchte, kann auch nur sagen, daß er gegen den 20. Mai noch nicht erschossen war, und daß man sich in New-York Wirkung von der Vermittelung der Washingtoner Regierung sprach. Dagegen schreibt ein Correspondent der „Bresl. Ztg.“ aus Wien, daß daselbst aus New-York vom 18. Mai Nachrichten eingetroffen seien, denen zu Folge der Courier Campbell's, des amerikanischen Gesandten für Mexiko, bereits aus San Luis Potosi zurückgekehrt sei, wohin er mit den Depeschen Seward's an Suarez bezüglich der Verwendung für Maximilian abgegangen war. Er sei nur fünfzehn Tage unterwegs gewesen und habe bei den Liberalen eine sehr freundliche Aufnahme gefunden; sehe aber die Intervention der Washingtoner Regierung nichtsdestoweniger als gescheitert an.

— Es scheint, daß der Besuch der Königin von Spanien in Paris zweifelhaft geworden, wenigstens widersprechen sich die Nachrichten. Die „Patrie“ sagt, sie habe geschrieben, sie könne in diesem Jahre nicht kommen; nach anderen Angaben aber hat sie erklärt, sie habe dem Papst versprochen, nicht nach Paris zu gehen, wo die Feinde des heiligen Stuhles empfangen würden!!

— Der Finanz-Minister Ferrara hat der italienischen Kammer die Convention wegen der Liquidation der geistlichen Güter am 3. vorgelegt. Die Convention ist unterzeichnet von den Bauhäufern Emil Erlanger von Paris, H. Schröder von London und Erlanger von Frankfurt. Die Aussicht, daß die Kammer die Convention genehmigen werde, hat sich nicht bestätigt; eine Depesche vom gestrigen Datum meldet die Ablehnung und Einbringung einer Gegenvorlage. Die Demission des Finanzministers ist wahrscheinlich.

— Garibaldi hat als „Dictator“ von Rom an alle auswärtigen Vertreter, mit Ausnahme des französischen Gesandten, ein Memorandum geschickt, worin gegen Alles, was in Rom seit 1849 geschehen ist, protestirt wird.

— Aus Washington bringt die „Wiener Ztg.“ folgende telegraphische Depesche vom 31. Mai über Mexiko: „Querétaro wurde am 15. in den frühen Morgenstunden durch Ueberrumpelung genommen. Der Kaiser zog in die obere Stadt zurück, allein ein heftiger Artillerie-Angriff zwang ihn sich auf Discretion zu ergeben, mit Mejia und Castillo y Cos. Die Depesche Escobedo's ist vom 16. datirt. Bis dahin war kein Gewaltact erfolgt. Ein anderes gutes Zeichen in Bezug auf die Absichten von Suarez ist die Freilassung von 600 in Puebla gefangenen Ausländern. Uebrigens verwendet die Regierung der Vereinigten Staaten nachdrücklich für die Freilassung des Kaisers, und dafür, daß für den persönlichen Schutz Sr. Majestät bis zur Einschiffung gesorgt werde.“ — Wenn man den Versicherungen der amerikanischen Gesandtschaft in Paris Glauben schenken darf, so hätte neuerdings auch Kaiser Napoleon in Washington Schritte gethan, um auch seiner Seite das Cabinet des Präsidenten Johnson zur Vermittelung zu Gunsten der Person Kaiser Maximilians dringend aufzufordern. In Folge dessen sei auch bereits Herr Campbell, bekannt durch seine frühere Mission in Mexiko, zu Suarez aufgebrochen, um bei ihm persönlich die Wünsche der Vereinigten Staaten energisch zu vertreten.

Vermischtes.

— G u l m in Westpreußen. (Der Gefreite v. Roon.) In unserm Städtchen findet sich eine bewahrheitende Illustration zu Schiller's Versen:

„Wer's erst hat zum Gezeiten gebracht,
Der steht auf dem Gipfel zur höchsten Nacht.“
In dem hiesigen Kadetten-Institut wurde am 3. Juni 1818 eine Ehrentafel aufgestellt, auf welcher unter den Worten: „Eiserner Fleiß und strenge Sittlichkeit machten sie würdig, als Muster der Nachahmung aufgestellt zu werden“, die Namen der Schüler aufgezichnet wurden, die beim Verlassen der Anstalt bei ihrer Uebersiedelung nach Berlin der Ueberschrift entsprachen. Der erste Name, der die Gedenktafel ziert, ist der des Gefreiten v. Roon. Dieser Gefreite ist von Stufe zu Stufe gestiegen, gegenwärtig Kriegsminister und Ritter der höchsten Orden. Schiller hat mithin Recht.

— Vor einem der Londoner Polizeigerichte stand am 30. Mai ein Preuße, Namens Reinhold Geiger, unter der Anklage, Holländische Coupons nachgemacht zu haben. Die Fälschung ist so meisterhaft, daß schon mehrere Amsterdamer und Londoner Häuser diese Coupons für echte Waare angenommen haben. Er hatte schon früher wegen einer Fälschung acht Jahre in Preussischer Haft gesessen.

— Zur ersten Säcularfeier des Geburtstages Andreas Hofer's (geboren 11. November 1767), hat sich ein Verein in Tyrol gebildet, der bei dieser Gelegenheit die Herstellung eines Denkmals für den Helden von Passier beabsichtigt. Das Monument soll in einer Capelle bestehen, welche man in der Nähe des Sandhofes erbauen will. Ein zu diesem Zweck gewähltes Comité erläßt in den hiesigen Journalen einen Aufruf an seine Tyroler Landsleute.

Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Sitzung vom 5. Juni. Vorsitzender, Herr Mögeli, theilt mit, daß die zu gestern anberaumte gewesene Versammlung wegen eines Brunnens auf dem Kirchhofe so spärlich besucht gewesen ist, daß gar keine Besprechung stattgefunden hat. Da es hiernach scheint, als würde der Erfolg einer Geld-Sammlung ebenso gering sein, so wurde nach eingehender Debatte der Antrag angenommen: Der Vorstand möge sich mit einer Vorstellung an das Kirchen-Curatorium wenden, und dieses bitten, dem so großen Bedürfnis eines Brunnens auf dem neuen Theile des Kirchhofs abzuhefen. Es wurde außerdem erwähnt, daß der Bescheid des Magistrats, es sei kein Geld in der Kirchen-Kasse, wohl kein Grund sein könne, eine so dringende Sache noch Jahre lang ruhen zu lassen, da es wohl Mittel gebe, auch jetzt schon Geld durch Vorstich zu bekommen. Auch wurde noch bemerkt, daß der Magistrat eine eigene Ansicht von den hiesigen Verhältnissen bei Erlaß seiner Antwort im Januar gehabt haben muß, wenn er auch nur an die Möglichkeit geglaubt hat, daß nach so traurigen Zeiten eine Summe von 1200 Thalern unter den Einwohnern Landsbergs aufgebracht werden könne, um sie der Kirche zu schenken. — Die Verwaltungs-Berichte des Vereins sind nicht nur an die Mitglieder vertheilt, sondern an viele Vereine Deutschlands versandt worden. — Ein Schreiben des Herrn Polizei-Director Mehl's mit einigen für den Verein sehr beherzigenswerthen Worten wurde vorgelesen. — Ein Schreiben von der „Gesellschaft zur Wahrung der Interessen der, die Ausstellung besuchenden deutschen Arbeiter“ in Paris, wurde vorgetragen. Darin sind die Kosten des Aufenthalts genau angegeben. — Einige Mittheilungen über Landsberg, sowie einige Referate anderer Vereine kommen zum Vortrag.

Fragekasten: 1) Auf welchem Kirchhofe in Deutschland, außer in Landsberg, giebt es keinen Brunnen? Ist es überhaupt bekannt geworden, daß man Brunnen erbettelt, wo Kirchen-Gemeinden für Beerdigungen sich bezahlen lassen? In Dörfern sind wohl häufig keine Brunnen auf den Kirchhöfen. Ueber die zweite Frage war keine Auskunft zu geben. 2) Auf welche Art erhält man eine recht schwarze Farbe, die man sich selbst zusammenstellen kann, und welches sind die Materialien dazu? Soll sie zum Holz-anstrich sein, so wurde Kohle oder Lampen-Ruß, mit Kohle angerieben, empfohlen; auch Blauholz-Extract mit Eisen-Vitriol giebt eine gute Schwärze. 3) Kann Eisenocker haltendes Wasser, welches beim Kochen eine braune Farbe erhält, nicht durch Filtriren klar gemacht werden? Ja, doch nur bei kleinen Quantitäten, da bei größeren Mengen die Filtern bald verstopft würden durch die sich absetzenden Theile. B. R.

Willkommen!

Preussens Helden-Schaar.

Seid uns gegrüßt!

Ihr tapfern, kühnen Streiter.

Am 8. Juni 1867.

(Eingefandt.)

Seid uns gegrüßt! Ihr Preussens Helden-Söhne;
Seid uns gegrüßt! nach blut'ger, heil'ger Schlacht.
Seid uns gegrüßt! und Jubellang erlöbe
Euch, die Ihr habt das große Werk vollbracht.
Seid uns gegrüßt, mit Herzen, Mund und Hand,
Ihr Kämpfer für das deutsche Vaterland!

Willkommen! heut hier in der Heimath Lande,
Willkommen! braves, kühn'streu Geschlecht,
Mit Ruhm gekrönt, — den Feind bedeckt mit Schande —
Wo Ihr gekämpft für Freiheit, Ehr und Recht.
Zerbrochen hast Du dort der Feinde Foch,
Drum schall Dir heut ein freudig donnernd Hoch!!!

Ein Apotheken-Privilegium

ist unter günstigsten Bedingungen in einer Stadt von 40,000 Einwohnern zu vergeben.

Franz Bölicke.

Polizei-Bericht.

1) Am 1. Juni cr. ist der Uhrmachergehilfe Forger beim Baden in der Warthe ertrunken. Die Leiche ist am 4. Juni cr. bei Raumer'swalde gefunden, auf Requisition der königlichen Staats-Anwaltschaft hierher gebracht und am 5. Juni beerdigt worden.

2) Gefunden: 1 Bund Schlüssel, 1 kleines weißes Taschentuch, 1 silberner Federhalter, 1 bunter Narfenvogel.

3) Gestohlen: Aus dem Hause Wall No. 14 ein brauner Tuchrock, in dessen einer Tasche ein Wechsel über 55 Thlr. sich befand, aus dem Hause Nichtstraße No. 1 ein Paar Hosen, eine Weste, eine Unterjacke, eine Mütze, ein Tuch.

4) Wasserstand am 7. Juni: 5 Fuß 3 Zoll über dem Pegel.

Bekanntmachung.

Der Abnuß der städtischen Obstbaum-Alleen an beiden Seiten des Weges nach Lorenzsdorf soll für das laufende Jahr am

Freitag den 5. Juli d. J.,

Vormittag 11 Uhr,

zu Rathhause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 3. Juni 1867.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Landsberg a. W.

Erste Abtheilung,

den 5. Juni 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Friedrich Wilhelm Sternberg hieselbst ist der kaufmännische Konkurs in abgeklärten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 5. Mai 1867

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. Frankel hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. Juni 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Affessor Lüders, im Terminszimmer No. 7, hier anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

5. Juli 1867

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

9. Juli 1867

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 25. Juli 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Affessor Lüders, im Terminszimmer No. 7 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Landsberg a. W., den 6. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Reis,

a Pfund 2 Sgr., offerirt

C. Wolter.

Schwarzes und weißes Maschinengarn,
in allen Nummern, empfang und empfiehlt

Henriette Schultze.

Bowlen-Wein,
roth und weiß, das Quart 6 Sgr.,

Ananas,

in Büchsen, 4 $\frac{1}{2}$, 1 Pfd., empfiehlt

F. W. Habermann.

Gesinde-Lohn-Bücher

sind vorrätig und zu haben in

Rudolf Schneider's

Buch- und Steinbruderei.

Güßtriner Straße No. 72 ist eine größere Wohnung nebst Stallung und Wagenremise zu vermieten und sogleich zu beziehen. S t u r m.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Zur Annahme von Versicherungen auf Mobilien, Immobilien, Waarenlager, Fabrikanlagen etc., bei möglichst billig gestellter fester Prämie, empfehlen sich
Eduard Marquardt,
Agent.
Julius Seidlitz,
Haupt-Agent.

Von den rühmlichst bekannten und allseitig anerkannten **R. F. Daubig'schen** Fabrikaten **Liqueur u. Brust-Gelée** halten stets Lager folgende Herren:
H. Bernbeck in Landsberg a. W.,
Louisenstraße No. 18,
und **E. Handtke** in Biez.

 **Crinolinen,**
in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen, empfiehlt
E. Robinson.

Meine **Cigarren-Vorräthe,**
vornämlich in den Gattungen von 10 bis 40 Thlr., empfehle den Herren Rauchern zur gefälligen Beachtung.
Julius Wolff.

Mein Lager **alter Rhein-Weine,**
die Fl. von 7 1/2 Sgr. an,
echte französische Roth-Weine,
die Fl. von 12 1/2 Sgr. an, empfehle hiermit bestens.
Adolph Prömmel.

Feine Ambalema-Cigarren,
25 Stück 7 1/2 Sgr., feinere Sorten zu herabgesetzten Preisen; ebenso
Ausverkauf
von feinen französischen Weinen, pro Flasche von 7 1/2 Sgr. an, empfiehlt
Ascher Levy.

Innerlicher Katarrh.
Gestörte Verdauung ist Folge oder Ursache von oft schweren Krankheiten, und muß der Leidende die höchste Sorgfalt auf die Heilung dieses Leidens verwenden, will er sich vor noch größeren schützen.

Unter den alimentären Stoffen werden die Hoff'schen Heilmittel offiziell als die ausgezeichnetsten genannt: das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, das wegen seines erfrischenden Geschmacks den englischen Bieren vorgezogen wird, und wegen seiner Heilkräftigkeit allen Leidenden das willkommenste Getränk ist, die Hoff'sche Malzgesundheitschokolade, deren vorzüglichster Geschmack sie zum bevorzugten Genußmittel in den feinsten Kreisen gemacht hat, und ebenso die schleimlösenden Hoff'schen Brustmalz-Bonbons. Was diese Stoffe auf die Gesundheit wirken, ist in zahllosen Dankschreiben niedergelegt, denen wir das folgende anfügen. — Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
„Ich fühle mich veranlaßt, Ihre Malzheilmittel als ganz vorzüglich anzuerkennen. Sie haben dadurch der leidenden Menschheit unendlich viele Hilfe gebracht. Ihre Malzgesundheitschokolade hat auf meinen Gesundheitszustand eine außerordentliche Wirkung gehabt und übertraf alle Erwartung; nicht allein meine schon lange gestörte Verdauung ist jetzt vollständig geregelt und so normal wie nie vorher, sondern auch mein innerlicher Katarrh ist ziemlich verschwunden, und hoffe ich, daß durch den fortgesetzten Gebrauch dieses wohlthätigen Getränks mir entschieden geholfen werden wird.“

J. S. Schulz, Regierungs-Sekretair in Königsberg, den 15. April 1867.
Vor Fälschung wird gewarnt!
Von den weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten **Johann Hoff'schen** Malzfabrikaten: **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** etc., halte ich stets Lager.
Gustav Heine.

Heute Sonnabend, Nachmittag 3 Uhr, werden die Buben auf dem Schützenplatze aufgeführt. Die theilnehmenden Kameraden mögen dort erscheinen, um sich den Stand anzeigen zu lassen.
Die Alterleute.

Wir erlauben uns zum Kauf zu empfehlen:
Die Portraits
Sr. Majestät des Königs
Wilhelm I.,
a 5 Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr., 22 1/2 Sgr. und 1 Thlr.,
der Königin, des Kronprinzen,
der Kronprinzessin, des Prinzen Friedrich Carl, der Prinzessin Friedrich Carl.
Volger & Klein's Buchhandlung.

Die Cigarren-Handlung
von **Carl Bergmann**
empfiehlt nachstehende Marken als vorzüglich:
No. 16 a Stück 4 Pf., das Dhd. 4 Sgr.,
Cuba-Manilla a Stück 5 Pf., das Dhd. 5 Sgr.,
La Palma a Stück 6 Pf., das Dhd. 6 Sgr.,
J. J. Pico a Stück 7 1/2 Pf., das Dhd. 7 1/2 Sgr.,
Cassida a Stück 8 Pf., das Dhd. 8 Sgr.

Eine große Auswahl
Savanna-Cigarren,
im Preise von 20—100 Thlrn. pro Mille, offerirt
Heinrich Müller.

Türk. Pflaumen,
delikate Sahnen-Käse,
sauere Gurken, empfiehlt billigt
E. A. Fuchs, Wollstraße 47.

Rüdersdorfer Steinfalk,
von Dienstag bis Freitag frisch aus dem Ofen, bei
L. Kletmann.

Stearin- und Paraffin-Kerzen,
a Pack 5, 5 1/2, 6 und 7 Sgr., empfiehlt
C. Wolter, Brückenstr. 6.

Dr. Alberti's
aromat. Schwefelseife
aus der Fabrik des Königl. Hof-Lieferanten
Eduard Nickel in Berlin, Breitestr. 18,
ist als Waschmittel, wie zur Herstellung
künstlicher Schwefelbäder,
wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut **erfahrungsmäßig von unzweifelhafter Wirksamkeit,** und hat sich bei rheumatischen, gichtischen und hämorrhoidal-Leiden, bei Skropheln, Flechten, so wie den verschiedenartigsten Haut- und Nerven-Krankheiten, überaus wirksam bewiesen, wofür nicht nur die Zeugnisse unserer berühmtesten Ärzte, als vielmehr auch die unausgesetzte Anwendung dieser Schwefelseife in verschiedenen Heilanstalten anerkennend sprechen.

In Landsberg a. W. ist dieselbe, a Packet (2 Stück) 5 Sgr., nur allein echt zu haben bei
Henriette Schultze.

Reine, gesunde kleine Gerste
zur Saat ist zu verkaufen
Bergstraße No. 14.

Einige Fuder Dung sind noch zu verkaufen bei
A. Schneider im Preussischen Hof.
Junge ordentliche Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
Ernst Lubenau, Probstei No. 3.

3 Thlr. Belohnung.
Mir ist gestern, als am 7. Juni cr., ein Stück weiße Leinwand, welches außerhalb an meiner Ladenthür gehangen hat, in der Zeit von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr gestohlen worden.
Ich sichere Demjenigen, der mir den Dieb so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu.
G. Manasse.

10 Thaler Belohnung.
Am 10. Mai d. J. ist die auf dem Begräbnisplatze der hiesigen Gemeinde angebrachte Büchse erbrochen und der Geldeinhalt daraus gestohlen worden.
Wer uns den Thäter dergestalt nachweist, daß solcher zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, erhält eine
Belohnung von 10 Thalern.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bermiethungen.
Bollwerk No. 4 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Schlafzimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer und sonstigem Zubehör, zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.
Herrmann Goldberg.

Bergstraße No. 20a
ist noch eine Parterre-Wohnung, aus 2 Stuben, Kabinett, Küche, Keller etc. bestehend, zu vermieten und Joh. d. J. zu beziehen.
J. Becker.

Louisenstraße No. 38,
der Baderstraße gegenüber, ist die Vorder-Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus Stube, Kabinett, Küche nebst Zubehör, von Johanni d. J. ab beziehbar, zu vermieten.

In meinem neuen Hause an der Heinersdorfer Straße sind mehrere Wohnungen verschiedener Größe zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.
Wittwe E a u e.

Eine Vorder- und eine Hinterwohnung sind zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen
Bollstraße 71.

Eine freundliche Stube mit Kammer und Holzstall ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen
Bergstraße 21.

Eine Wohnung mit sämtlichem Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.
Nichaelis, Schießgraben 1.

Eine Wohnung, bestehend aus 4—6 heizbaren Zimmern, nebst allem Zubehör, und ein Stall zu 3 Pferden; desgleichen eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett und Küche, nebst Zubehör, sind zu vermieten und sofort zu beziehen
Eindennplatz 34.

Eine Chambre-garni-Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei
Herrmann Goldberg.

Nichtstraße 71 in der Bel-Etage ist eine herrschaftliche Wohnung mit sämtlichem Zubehör, auch Burschenstube mit Kammer, und Stallung zu 4 Pferden, sofort zu vermieten.

Am Wall No. 19 ist im zweiten Stockwerk eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, zu vermieten und am 1. Juli dieses Jahres zu beziehen.

Im Soefisch'schen Hause No. 67 der Friedrichsstadt ist der Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen.
Boigt.

Eine Wohnung, bestehend aus Vorder- und Hinterstube, hat zu vermieten
Boß, Armenhausstraße.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei
Herzfeld & Herrmann, Nichtstraße.

Mauerstraße No. 17, nahe der großen Mühle, ist eine kleine Parterre-Wohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Auch ist daselbst ein messingener Kollstock gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben daselbst in Empfang nehmen.

Zehower Straße No. 1 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche mit Kochherd, Bodenkammer etc. sofort oder zu Johanni zu beziehen.

Eine Mittel-Wohnung ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen
Gütriner Straße No. 2.

Ein Quartier, bestehend aus 5 Stuben und Küche; und ein Quartier, aus 3 Stuben, Küche und Speisekammer bestehend, ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden; wenn es gewünscht wird, kann auch Stallung dazugegeben werden.
Schilfowski, Emdenplatz No. 11.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kabinett, Küche, Speise- und Mädchenkammer, sowie sonstigem Zubehör, ist sogleich zu vermieten. Auch kann auf Verlangen Pferdeestall dazugegeben werden.
M. Schlesinger, Mühlenplatz 4.

Ein freundlich möblirtes Zimmer
ist zu vermieten und sogleich beziehbar.

F. G. Eichenberg.
Bergstraße No. 23 ist eine möblirte Wohnung mit Schlafstube zum 1. Juli d. J. zu vermieten.
Boigk.

Zwei freundlich möblirte Zimmer sind zu vermieten Nichtstraße 7 bei
Carl Münzenberg.

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen
Bollstraße 35, neben der Post.

Ein möblirtes Zimmer und Kabinett, am Markt, für einen oder auch zwei Herren, ist sogleich zu beziehen Nichtstraße 62.
M a u f f, Steuer-Auffseher.

Nichtstraße No. 14 ist eine freundlich möblirte Stube zu vermieten und sofort zu beziehen.

Am Wall No. 21 habe ich einen Pferdeestall nebst Wagenremise zu vermieten.
Heinrich Pich.

Größtes Hut-Lager
für Herren
 in den neuesten Formen und allen Sorten
 zu sehr billigen Preisen
 bei **S. Fränkel.**

Die
Seiden- und Filzbut-Fabrik
 von

H. Kuklinsky,
 46. Nichtstraße 46,
 empfiehlt zu den Feiertagen ihr bedeutendes Lager von
Herren-Hüten
 feinsten Qualität und geschmackvollster Façon, zu äußerst
 billigen Preisen.
 NB. Jede Bestellung und Reparatur wird schnell
 und sauber ausgeführt.

Fleisch- und Butter-Kühler,
Draht-Speiseglocken, sowie alle
 Sorten Drahtgewebe, empfiehlt
F. G. Eichenberg.


Sonnen-Schirme
 in größter Auswahl, von 20 Sgr. an,
 empfiehlt
 die Schirmfabrik
 von **Wilhelm Schulz,**
 Nichtstraße 48.

Eine neue Sendung
Steppdecken
 habe so eben erhalten.
S. Fränkel.

Violin- und Guitarre-Saiten,
 in guter Qualität, empfiehlt
F. G. Eichenberg.


Für Augenfranke
 empfehle ich meine vor-
 züglichsten Brillen,
 Loupen, Vornetten
 etc. etc. Reparaturen und
 das Einschleifen von
 Gläsern wird sauber
 und schnell ausgeführt von
Rudolph Hohmann,
 Chirurg, Instrumentenmacher,
 Wollstraße 71.


Zur Bowle
 empfehle nicht dem Namen nach, sondern einen
 wirklichen
Rheinwein (Deidesheimer),
 die Flasche 7 1/2 Sgr. excl.,
 zur gefälligen Beachtung.
Julius Wolff.


Maitrank
 empfiehlt, und erlaube ich mir gleichzeitig auf mein
 reich assortirtes
Wein-Lager
 ergebenst aufmerksam zu machen.
Gustav Heine.

Neue engl. Matjes-Heringe,
 das Stück 6 Pf., empfiehlt
R. Schröter.

Neue Engl. Matjes-Heringe,
 das Stück 9 Pf., 2 Stück 1 1/4 Sgr., empfiehlt
Carl Klemm.


Matjes-Heringe,
 das Feinste vom Maifang, empfiehlt in frischer
 Sendung
Julius Wolff.

Maler- und Maurer-Farben,
 Firniß, Leinöl, sowie Copal, Dammar und Guttack,
 billigt bei
C. Wolter, Brückenstr. 6.

Frisch gebrannten Caffe,
 das Pfd. 10, 12, 13 und 14 Sgr., empfiehlt
Julius Kerst.

Delikaten Sahnen-Käse,
 das Stück 2 1/2, 3 und 4 Sgr., empfiehlt
F. W. Habermann.

Sehr schöne
Ambalema-Cigarren,
 25 Stück für 7 1/2 Sgr.
 3 " " 1 " empfiehlt
Heinrich Müller.

Delikatesse-Pflanzen
 empfiehlt zum Feste
Jul. Wolff.

Maitrank und Kräuterwein,
 aus frischen Kräutern und Rheinwein bereitet, die
 Flasche 10 Sgr., empfehle als ein angenehmes und
 stärkendes Festgetränk.
C. Wolter, Brückenstr. 6.

Ger. und marin. Lachs,
 marin. Kal, Westph. Schinken, Hamb. Rauchfleisch,
 Braunsch. Cervelat- und Sardellen, Leber, Wurst,
 Limb. Neunaugen, Schw., Holländ., Bayr., Limb.
 und Sahnen-Käse, empfiehlt
Gustav Heine.


Spielfarten,
 als: Whist, Piquet, Viquet und Deutsche, von
 5 1/2 Sgr. pro Spiel an, bei 5 Spiel billiger, offerirt
E. A. Fuchs, Wollstraße 47.

Selter- und Soda-Wasser,
 stets frische Füllung, 22 Fl. 1 Zblr. excl., im Hundert
 noch billiger, Singart'sches Fabrikat, empfiehlt
Julius Wolff.

Bengalische Flammen
 hält vorräthig
Oscar Zanke, Poststraße 3.

Matjes-Heringe
 empfing eine zweite Sendung, die bereits einen viel
 feineren und fetteren Fisch liefert, und empfehle davon
 Stück 1 Sgr., 3 Stück 2 1/2 Sgr., geringere Stück
 9 und 6 Pf.
Gustav Heine.

Das Missionsfest in Zechow
 wird am Mittwoch nach Pfingsten
Nachmittags von 3 Uhr an
 gefeiert werden.

Die Schützengilde
 versammelt sich
 zur Einholung des Königl. Füsilier-Bataillons Leib-
 Regiments No. 8
 heute **Vormittag 9 1/2 Uhr**
 vor meiner Wohnung.
Alexander Bahr,
 Commandeur der Schützengilde.

Gröföffnung des Sommertheaters
 in Landsberg a. W.

Sonntag den 9. Juni, als am ersten Pfingst-
 feiertage: **Die Frau in Weiß.** Allerberühmteste
 Schauspiel. Novität in 3 Abtheilungen und 5 Akten,
 mit freier Benutzung des Romans von Wilkie Collins,
 von Charl. Birch-Pfeiffer. 1. Abthl. (in 1 Akt):
Der Zeichnungslehrer. 2. Abthl. (in 2 Akten): **Graf**
Fosco. 3. Abthl. (in 2 Akten): **Zwei Jahre nach**
dem Tode.

Dieses Stück hat von allen Novitäten des letzt-
 verfloffenen Winters am Hoftheater zu Berlin die
 meisten Wiederholungen erlebt; es erregt das lebhaft-
 ste Interesse, das bis zum Schluß rege erhalten wird;
 und eignet sich wegen seines mannigfaltigen Personals
 zur Vorführung eines Theiles des neu engagierten
 Theaterpersonals, dessen Einzelleistungen späteren Vor-
 stellungen aufbehalten bleiben muß.

Montag den 10. Juni, als am 2. Pfingstfeier-
 tage: **Myrthe und Krone,** oder: **Das Testament**
Peter des Großen. Schauspiel in 5 Abtheilungen
 von Siegmund. 1. Abthl.: Die Vertrauten. 2. Abthl.:
 Ein nächtliches Abenteuer. 3. Abthl.: Der Verdacht
 des Czaren. 4. Abthl.: Die Verbannung. 5. Abthl.:
 Das Testament Peter des Großen.

Dienstag den 11. Juni: Das Urtheil der
 Welt, oder: Die Eine weint, die Andre lacht.
 Salonstück in 4 Aufzügen von Dumas und Kera-
 nion. Deutsch von Alb. Heumann.

Auch dieses Stück ist eins der berühmtesten in
 Frankreich und in Deutschland, und wurde im Origi-
 nal im Hoftheater zu Berlin von der französischen
 Schauspiel-Gesellschaft mit vielem Beifall wiederholt
 aufgeführt. Es ist ebenso pikant als geistreich und
 ganz vorzüglich dramatisch gearbeitet.

Noch einmal gebe ich mir die Ehre, auf mein
 Unternehmen die verehrten Theaterfreunde Landsbergs
 aufmerksam zu machen, und zu versichern, daß ich we-
 der Fleiß noch Kosten gescheut habe, um gerechtfertig-
 ten Ansprüchen Genüge zu leisten, und mir das bis-
 her geschenkte Wohlwollen zu erhalten.

Hochachtungsvoll und ganz ergebenst
F. W. Weihe.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag werden eben-
 falls Theater-Vorstellungen stattfinden.
 Am 2., 3. und 4. Pfingst-Feiertage
 nach Wepritz.

Schumacher's
Restauration, Louisenstraße,
 sowie auf der von mir übernommenen
Lütke'schen Bier-Halle,
 empfehle ich stets verschiedene, der Saison angemessene
 Speisen, darunter: marin. Kal etc. und gute kalte Ge-
 tränke, stets auf Eis. Auch wird auf der Halle zu
 jeder Tageszeit Kaffee verabreicht.

Dieselbe ist während des ganzen Tages geöffnet.
 Sonntags und die Feiertage hindurch von Morgens
 4 Uhr ab.

Fr. Schumacher.
Grosses
Nachmittags-Concert
 im

Ettel'schen Garten
 morgen Sonntag den 9. d. M., als am 1. Pfingst-
 feiertage, von 3 1/2 Uhr an.
 Entree nach Belieben.

Güthler's Bierhalle.
 Am 1. Pfingstfeiertage, Nachmittags von 3 Uhr ab,
Grosses
Militair-Concert.
 Entree nach Belieben.

Kerst's Etablissement.
 Am ersten Pfingst-Feiertage findet
Großes
Trompeten-Concert

statt. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entree a Person
 1 Sgr. Bei eintretender Dunkelheit brillante Er-
 leuchtung des Gartens und Feuerwerk.


Großes Concert
 findet am ersten Pfingst-Feiertage und am Mittwoch
 den 12. Juni d. J. bei mir statt. Anfang Nachmit-
 tags 2 1/2 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
 G. Strauch in Wepritz.

Früh-Concert
 auf
Lütke's Bier-Halle
 findet am 2. Pfingstfeiertage statt. Anfang 5 1/2 Uhr.
 Entree nach Belieben.

Am 3. Pfingstfeiertage
Abend-Concert
 auf
Chrenberg's Bierhalle.
 Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 1 Sgr.

Großes Abend-Concert
 (bei brillanter Beleuchtung)
 auf
Lütke's Bierhalle
 Mittwoch den 12. d. M. — Anfang 7 1/2 Uhr.
 Entree 1 Sgr.

Freitag.
 Am Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. d. M.
 findet im Garten des Schießhauses
Nachmittags-Concert
 statt. — Anfang 3 Uhr. — Entree nach Belieben.

Freitag.
 Am ersten Pfingstfeiertage, Nachmittag, werden
 auf meiner Regalbahn
2 starke Schafböcke
 ausgeschoben. Hierzu ladet freundlichst ein
Carl Schmidt.


Tanzvergnügen
 findet am 2. und 3. Feiertage statt, und am Mittwoch ist
Kaffee-Gesellschaft,
 wozu freundlichst einladet
 C. Streblow, Weinbergbesitzer.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage findet bei mir

Tanzvergnügen
 statt, und am Mittwoch den 12. d. M. ist
Kaffee-Gesellschaft
 mit Unterhaltungs-Musik,
 wozu freundlichst einladet
Carl Schmidt.

Produkten-Berichte vom 6. Juni.
Berlin. Weizen 80 — 95 tkl. Roggen 63 — 65 1/2
 tkl. Gerste 45 — 53 tkl. Hafer 28 — 32 tkl. Erbsen
 57 — 67 tkl. Rübol 11 1/2 tkl. Leinöl 13 tkl. Spiritus
 20 1/2 tkl.

Stettin. Weizen 89 — 94 tkl. Roggen 62 — 64
 tkl. Rübol 11 1/2 tkl. Spiritus 20 1/2 tkl.
 (Hierzu eine Beilage.)

Cavalcada.

(Fortsetzung.)

Je länger der gute Antoine erzählte, desto bedenklicher erschienen mir seine Mittheilungen. Sein Frösteln ganz bei Seite gesetzt, obwohl mir auch dies eine ganz interessante physiologische Erscheinung war, gaben diese geheimen Zusammenkünfte eines abgewiesenen, ergrimmten Liebhabers mit einem gleichsam vom Winde hergeblasenen, leider noch ziemlich unbekannten Diener, welchem der edle Prinz, wie ich von Anfang an befürchtete, allzuschnell vertraute, genug zu denken. Dazu gerechnet, daß dieselben mit der Anwesenheit des elenden Menschen, des Hofraths, zusammenfielen, so gewannen sie schrecklich an Bedeutung. Wußte ich nicht aus eigener Erfahrung, daß er zur Ausführung seiner verruchten Pläne künstliche Hände brauchte? War es nicht wenigstens möglich, daß er in jenen Beiden bereitwillige Werkzeuge gefunden habe?

Alles wohl erwogen, mußte der Prinz nunmehr rückhaltlos von allen jenen beunruhigenden Umständen in Kenntniß gesetzt werden und ich beschloß dies zu thun, sobald er von einer kleinen Reise nach jener seiner Lieblingsbestimmung am Rhein zurückgekehrt sein würde, wo er, wie ich vermuthete, die nöthigen Anordnungen für den Empfang seiner jungen Gemahlin zu treffen hatte. Es war nur ein Aufschub von wenigen Tagen, während welcher ich mir vornahm, mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit über Cavalcada's Sicherheit zu wachen.

Zunächst begab ich mich nach L.'s Landhaus zu einer ersten Besprechung mit Madame L. und Cavalcada. Ich konnte, ich durfte sie nicht ungewarnt lassen; doch vermied ich, sie den vollen Umfang der Gefahr ahnen zu lassen. Ich begnügte mich, anzudeuten, Cavalcada müsse begreiflicher Weise durch ihr bräutliches Verhältniß zum Prinzen hohe und mächtige Widersacher bekommen; große Herren hätten lange Arme, ein Gewaltstreich, eine Entführung oder etwas der Art gehöre nicht zu den Unmöglichkeiten, dergleichen sei wohl schon vorgekommen; ich führte Suzee de Castro, Agnes Bernauer an. Vorsicht sei dringend geboten, sie möchten sich dieser in ausgedehntester Weise befleißigen, ihre bisherigen Spaziergänge zu Zweien unterlassen, das Haus sorgfältig verschlossen halten, übrigens je eher, desto besser, das Landhaus mit dem Aufenthalte in der Stadt vertauschen, wo jedenfalls die Sicherheit größer sei; ich bat sie, mißtrauischer als bisher zu sein, insbesondere neuen Dienern, deren Charakter ihnen noch nicht hinreichend bekannt sei, nicht leichtlich zu vertrauen — kurz ich vergaß keine, mir nöthig dünkende Warnung. Die beiden Frauen erschrakten heftig und wollten durchaus nähere Aufschlüsse von mir erzwingen, die ich aber entschlossen war, nicht zu geben. Sie waren beunruhigt, das war mir genug und ich meinte, mich hinlänglich auf ihre weibliche Furchtsamkeit verlassen zu können — wozu also ihre Angst noch steigern!

Ziemlich beruhigt für die nächsten Tage kehrte ich in meine Wohnung zurück, da erwartete mich ein Brief von einem meiner liebsten Universitätsfreunde, dessen Vater Primararzt an dem Spital der, eine kleine Tagreise entfernten Provinzial-Hauptstadt P. war. Der alte Herr hatte seinen Sohn zum Assistenten genommen und ihm damit die Aussicht eröffnet, dereinst des Vaters ehrenvolle und gewissermaßen glänzende Stelle einzunehmen, so wie er bereits begonnen hatte in dessen Fußstapfen zu treten und den Ruhm des allbekannten Namens durch eigene, höchst gelungene Kuren zu wehren und zu erhöhen. Er war mir so wohl im Alter als auch in den Studien um einige Jahre voraus; als ich anfing, die Klinik zu besuchen, verließ er dieselbe bereits, um dem Rufe seines Vaters zu folgen. Nichts destoweniger hatten sich unsere Seelen in seltener Uebereinstimmung gefunden und verstanden, und ein ununterbrochener vertrauter Briefwechsel unterhielt und befestigte unser inniges Freundschaftsbündniß.

Dieser, mein Herzensfreund, schrieb mir nun in höchster Angst und Noth. Sein geliebter, verehrter Vater lag lebensgefährlich krank darnieder, und der Sohn vertraute weder dem eigenen Wissen, weder dem der Sekundärärzte des Spitals, noch der Kunst jener anderen Aerzte, an welchen P. keinen Mangel hatte. Mir vertraute er lebiglich, von mir hoffte er die Rettung seines Vaters.

Mich, so schrieb er, hat in diesem Falle alle Besonnenheit verlassen. So oft ich die Feder ergreife, um für den theuern Kranken etwas zu verordnen, über-

fällt mich ein Zittern, als wäre ich der ärgste Verbrecher, als wolle ich einen Vaternord begehen. All mein Muth ist dahin, ich bin furchtsam gleich einem Weibe, gleich einem Kinde. Das Krankenhaus ist überfüllt, mein trefflicher Vater fehlt dort, ich fehle dort. Meine Pflicht ruft mich dorthin, mein Herz fesselt mich an des Vaters Krankenlager. Bruno, Freund, wirft Du mich in dieser Noth verlassen? Komm, ich beschwöre Dich, verlaß Alles und komm! Hilf, rette! O könnte ich Dir Flügel leihen!

War einem solchen Verzweiflungsrufe zu widerstehen?

Ich ordnete schleunigst meine Angelegenheiten, nahm eilig Abschied von dem wackeren L.'schen Ehepaar und dem holden Engel, der die Stelle einer Tochter bei ihnen einnahm, und wenige Stunden nach Empfang jenes Briefes war ich bereits auf dem Wege nach P.

Es sei nur ganz in Kürze erwähnt, daß ich bei meiner Ankunft von meinem Freunde mit der hoffnungsvollsten Freude empfingen und sogleich an das Schmerzenslager des geliebten Vaters geführt ward, dessen Zustand mir zwar sehr bedenklich, doch keineswegs gänzlich hoffnungslos schien.

Trotz der heftigen Gemüthsbewegung hatte ihn der wackere Sohn doch vollkommen richtig behandelt, es war nichts versäumt, nichts verdorben worden, und ich hatte für jetzt weiter nichts zu thun, als das nächste Stadium der bössartigen Krankheit, gewaffnet zu erwarten. Was ich aber vom ersten Augenblicke an für ihn thun konnte und auch herzlich gern übernahm, das war seine vollkommene Ablösung im Krankenhaus, wo ich bis auf Weiteres ihn vollkommen erlegte und ihm dadurch die nöthige Freiheit verschaffte, dem theuern Vater alle seine Zeit widmen zu können.

Der Uneingeweihte kann keinen Begriff davon haben, mit welcher Eier, mit welchem Eifer in allen abgeschlossenen Anstalten jedes Neue beobachtet und besprochen wird.

Alles wird mit einem wahren Heißhunger nach allen Seiten hin beleuchtet, bekräftigt, verhandelt, gelobt oder getadelt. Natürlich macht ein Krankenhaus davon keine Ausnahme. Krankenwärter und Wärterinnen und die untergeordnete Hülfssdienerschaft bilden da einen wahren Klatschverein, der sich gar nicht genirt, in den seltensten ruhigen Stunden einen oder den andern Kranken zum Schauplatz seiner gegenseitigen Mittheilungen zu machen, welche sich von da aus, einem Lauffeuer gleich, durch alle Räume der Anstalt verbreiten. Daher war noch nicht viel Zeit verstrichen, so wußte im Spital Alles, was nur Ohren hatte, zu hören, ich sei ein berühmter Arzt aus der Residenz, Leibarzt des Prinzen Bernhard von M., zugleich auch angestellter Arzt der L.'schen Kunststreiter-Gesellschaft und noch manches andere wahre und unwahre dazwischen. Lauter Nachrichten, welche wahrscheinlich durch den Diener meines Freundes gelegentlich aufgeschnappt und weiter verbreitet worden waren.

(Fortsetzung folgt.)

Landsbergs Garnisonen, seine Cantonirungen u. nennenswerthe Durchmärsche.

(Fortsetzung.)

Aus dieser für uns Landsberger insbesondere, und für jeden Freund der vaterländischen Geschichte höchst interessanten Nachricht sehen wir, daß die Brandenburger damals schon tapfer für ihren Landesherren und für den eigenen Heerd fochten, erst nach hartnäckiger Gegenwehr sich ergaben, über ihr Leben in die Schanze schlugen.

Die Schweden nun zum vierten Male Herr unserer Stadt, behielten dieselbe auch nach dem westphälischen Frieden besetzt, und räumten sie erst am 17. Juli 1650. Nach einer alten Handschrift aus jener Zeit war die schwedische Besatzung 800, später 600 Mann stark.

Ob der große Churfürst nach Abzug der Schwedischen Garnison Brandenburger hierher verlegte, ist, da die Details darüber fehlen, nicht zu ermitteln.

Als Friedrich Wilhelm in den Jahren 1674 und 75 im Elsaß gegen Lurenne stand, fielen die Schweden von Pommern aus in die von Truppen entblößte Mark, und es nahm das Daal-Carlische Regiment, unter dem Befehl des Obristen Krusen, hier Garnison, räumte jedoch nach der Schlacht bei Fehrbellin unsere Stadt.

In den neunziger Jahren des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts garnisonirten hier 2 Compagnien Garde (1806 Regiment Graf Kunheim No. 1), und zwar die Compagnie des Obristen v. Below und die des Majors Behler, und gingen beide Compagnien 1704 wieder fort. Im Oktober 1713 wurde der Stab mit 2 Compagnien, die des Obristen v. Liebe und des Majors v. Bacos, vom Markgraf Albrecht

Friedrich-Regiment zu Fuß (1806 Regiment Götz No. 19) hierher verlegt.

Das Regiment wurde 1715 zur Belagerung von Stralsund und zu dem Sturme von Penamünde, wofür es sich sehr brav hielt, aber viel Leute verlor, verwundet.

Nach Beendigung des Feldzuges marschirte das Regiment noch in demselben Jahre in seine Garnisonen zurück, und bekam Landsberg statt der 2 jetzt 3 Compagnien, und zwar die des Obristen v. d. Goltz, die des Major v. Voigt und die des Hauptmanns Anders.

1719 kamen zu dieser Garnison noch 2 Compagnien, die des Obristen Frhrn. v. d. Schulenburg, und die des Majors v. Schöning vom Derfflinger Grenadier-Regiment zu Pferde (jetzt Neumärkisches Dragoner-Regiment No. 3), so daß Landsberg damals, bei einer Einwohnerzahl von 6130 Seelen, einen Infanterie-Stab mit 3 Compagnien, und 2 Compagnien — damals bei der Cavallerie statt Eskadron ebenfalls Compagnie genannt — Cavallerie als Garnison hatte.

1722 verließen die 3 Compagnien vom Regiment Markgraf Albrecht Friedrich, nachdem sie 9 Jahre hier gestanden, Landsberg, und war das Derfflinger Grenadier-Regiment (jetzt Neumärkisches Dragoner-Regiment No. 3) bis zum Jahre 1846 unsere Friedensgarnison.

Nach dem Regierungsantritt Friedrich des Großen 1740 wurde dies Grenadier-Regiment zu einem Dragoner-Regiment, nachdem es als solches von 1705 — 1715 schon bestanden; 1741 wurde es getheilt, und gingen daraus das Dragoner-Regiment Rothenburg mit dem Stabe in Friedeberg — (1806 Regt. Irwing No. 3) und das Dragoner-Regiment Bissing mit dem Stabe in Landsberg (1806 Regt. Katte No. 4) hervor. Beide Regimenter wurden nach der Reorganisation 1807 wieder zu einem, dem Neumärkischen Dragoner-Regiment, vereinigt, und waren nachstehende Offiziere Commandanten unserer Garnison: 1719 General-Major v. Derfflinger, 1742 Obrist Freiherr (später Graf) v. d. Schulenburg, starb an der Spitze sein Regiments bei Mollwitz den Heldentod, 1741 Obr. v. Bissing, 1741 Obrist Freiherr v. Kannenberg, 17 General-Lieutenant v. Spiegel, 1742 Obrist v. Bin, 1752 General-Major v. Dergen, starb auf dem Felde der Ehre bei Pultawa, 1757 General-Maj. v. Göttrich, 1772 Obrist v. Wulffen, 1782 General-Major v. Knobelsdorf, 1786 Obrist v. Göben, 1789 General-Major v. Normann, 1792 General-Major v. Katte, 1807 Obrist-Lieutenant v. Wedell, 1808 Obrist-Lieutenant v. Jeanneret, 1812 Major v. Borke, 1815 Major v. Doffow, 1828 Obrist-Lieutenant v. Unruh, 1831 Obrist Graf v. Kaiserling, 1837 Obrist v. Hannen, 1844 Major v. Borke, 1845 Major v. Däster, 1846 rückte mit dem Regiment am 5. Januar 1846 hier aus, und ging nach dem Großherzogthum, wofür es später seine Garnison bekam.

Was um dieses Regiment, dessen Soldaten mit den Einwohnern Landsbergs so viele Jahre in friedlichem Verkehre gelebt, dessen Thaten mit glänzenden Lettern in Preußens Annalen stehen, und das auch im vorigen Jahre die alte ruhmbezeugte Standarte mit neuen Vorbeeren geschmückt, war und auch heute noch ist, ist zur Genüge bekannt.

Das Regiment trägt als Auszeichnung seit der Schlacht bei Malplaquet den Gardestern auf den Patrontaschen, führt eine der ältesten Standarten der Armee, mit der Auszeichnung des eisernen Kreuzes, und hat zwei bei Kaiserslautern eroberte Kanonen.

Die Neumärker, aus denen das Regiment früher und zwar bis zum Jahre 1842 rekrutirte, waren, das dürfen wir mit Recht sagen, stets treue Soldaten ihrer Könige und tapfere Kämpfer fürs Vaterland, und dankbar nennt die Regimentsgeschichte die Namen vieler Braven unserer Stadt und Umgegend, die durch Tapferkeit und Dienst-eifer sich hervorgethan. Namen, wie Doffow, Gloger, Reischler, Schleinitz, Aulock, Waldow, Lippe, Bergemann, Schulz, Haase, Bencke, Richter, Bartusch und Franke, ebenso brave Soldaten, wie Wiedermänner und Bürgerfreunde, leben auch im Gedächtnisse der Einwohner Landsbergs fort. Die beiden letztgenannten, geborene Neumärker und Muster Preussischer Soldaten, dienten mit seltener Treue bis zu ihren letzten Stunden im Regiment. Wachtmeister Bartusch, Ritter des eisernen Kreuzes II. Klasse, des St. Georgenordens V. Klasse, des rothen Adlerordens IV. Klasse u. s. w., starb, beinahe 80 Jahre alt, nach 64jähriger Dienstzeit am 13. December 1864; Wachtmeister Franke, 64 Jahr alt, starb nach 45-jähriger Dienstzeit am 20. Novbr. 1865. Ehre dem Andenken dieser in ihrer Art seltenen Männer!

Das Andenken an das 3. Dragoner-Regiment, jetzt Neumärkisches Dragoner-Regiment No. 3, das von 1719—1846 hier garnisonirte, lebt bei den Einwohnern Landsbergs fort; ebenso, das wissen wir, wird im Regiment seiner ehemaligen Garnisonen in der Neumark, in denen es sich so viele Jahre wohl befunden, oft und gern gedacht.

Im siebenjährigen Kriege, als unser Regiment im Felde war, und an den Thaten Friedrich des Einzigen so ehrenvollen Antheil nahm, fielen die Russen plündernd und verheerend in die Neumark, und wurde Landsberg von den Vortruppen des Generals Demitow, zum Romanzow'schen Corps gehörig, am 13. Juli 1758 besetzt. Am 10. August traf Gernor mit der Hauptarmee hier ein, verließ jedoch nach 4 Tagen unsere Stadt, und General Braun blieb bis wenige Tage vor der Schlacht bei Jorndorf, den 25. August 1758, — in der unser Regiment Göttrich Wunder der Tapferkeit that, denn es focht, wie die Regimentsge-

schichte sagt, wie um die eigenen Heerde, — mit seinem Corps hier als Besatzung. Späterhin zog Fermer wieder ein, und wohnte in einem kleinen Giebelhause in der Baugasse (jetzt Bollstraße) No. 194; er selbst blieb bis zum 31. August in Landsberg, sein Corps hingegen räumte aus Mangel an Lebensmitteln erst Mitte October die Stadt, und wurde dieselbe vom preussischen General Wobersnow besetzt. 1759 schlugen die Generale Soltkow und Fermer ihre Hauptquartiere für längere Zeit hier auf. Ob Tottleben und Egeritzsch nach ihrem gelungenen Zuge gegen Berlin 1760 Landsberg besetzt, ist nicht erwiesen. 1761 jedoch nahm Buttelin mit der Hauptarmee in Landsberg und Umgegend auf kurze Zeit Quartiere. 1806 passirte ein russisches Husaren-Regiment, 10 Eskadron stark, das bei Küsteritz abgeschritten, begleitet vom preussischen Husaren-Regiment Prinz Eugen v. Württemberg, Landsberg.

Vom Jahre 1806 ab, als unser Regiment entweder im Felde stand, oder vorübergehend hier garnisonirte und anderwärts cantonirte, berührten Landsberg bei ihren Durchmärschen oder standen auf längere, oder auf kürzere Zeit nachstehende Truppen hier im Cantonement:

Vor der unglücklichen Schlacht bei Jena marschirten Truppen, der Westpreussischen Infanterie angehörig, unter dem General v. Larisch, hier durch. Nach der Schlacht nun passirte am 26. October unser König Friedrich Wilhelm III. mit seiner Gemahlin Louise, der König sah trüb auf eine Abtheilung Kattischer Dragoner, die der Lieutenant v. Falkenhain an den Wagen vorbeiführte. Am 2. November 1806, 2 Uhr Morgens, rückten 50 Mann französischer Chasseurs au cheval hier ein, lagerten, da sie keine Quartiere nehmen wollten, auf dem Mittelstücken — jetzt Casernen — Vorwerk unter freiem Himmel, und folgte am nachfolgenden Tage das ganze Regiment. Nur der Obrist, die Offiziere und die Wachmeister nahmen Quartiere, die Soldaten lagerten auf dem Paradeplatz und Umgegend, ebenfalls unter freiem Himmel, und ging nach einigen Tagen, als die durch Preussische Jäger abgedeckte Warthebrücke wieder in Stand gesetzt worden war, das Regiment über dieselbe in der Richtung nach Posen.

Mehrere Tage darauf wurde der Obrist Mancine zum Commandanten Landsbergs ernannt und ihm eine Compagnie Grenadiere als Sauwagende zur Verfügung gestellt, um dem Treiben der Freipartie (Säselgarde), die bei Jena aufgelöst, ohne Offiziere in Trupps von 5—20 Mann bei ihrem Marsche nach Thorn, woselbst sie sich zu sammeln hatte, unsere Stadt passirte, und durch Plündern und Rauben die Bewohner der Umgegend in Schrecken gesetzt hatte, Einhalt zu thun.

Der Freipartie folgten reguläre Truppen, Nobelgarde, Linieninfanterie, Kürassiere, Dragoner, Husaren, Chasseurs au cheval, Truppen des Rheinbundes und Italiener. Ein Infanterie-Regiment Sachsen-Weimar, löste sich, da es für Napoleon nicht fechten wollte, hier auf, und blieb den Offizieren und Unteroffizieren nichts weiter übrig, als die von den Soldaten in ihren Quartieren zurückgelassenen Gewehre zu sammeln, und den Rückmarsch nach der Heimath antreten. Napoleon I. passirte an einem regnerischen Novembertage Landsberg, er hielt, ohne den Wagen zu verlassen, kurze Zeit auf dem Markte, und mußten die Truppen, während die Pferde umspannt wurden, einen engen Kreis um den Wagen schließen.

Der Kaiser fuhr über die Warthebrücke in der Richtung nach Posen. Die Truppendurchmärsche dauerten bis Januar 1807 fort; kurz vor Weihnachten 1806 kamen an einem Tage 6000 Mann Kaisergarde und 4000 Mann Linientruppen, die hier übernachteten, so daß ein Brauhaus mit 60—70 Mann belegt werden mußte.

Im Januar 1807 kam ein Bataillon Polen, ausgehoben aus der Schweriner und Meiserger Gegend, bewaffnet mit Gewehren, die aus Preussischen Zeughäusern geplündert waren, hierher, und ging das Bataillon, nachdem es mehrere Wochen exercirt worden, wieder fort.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wegen des am 8. d. Mts., im Laufe des Vormittags stattfindenden Einmarsches des Füsilier-Bataillons Brandenburgischen Leib-Grenadier-Regiments No. 8 und der damit verbundenen Festlichkeiten muß der Wochenmarkt an diesem Tage

bis 10 Uhr

beendet und der Marktplatz zur angegebenen Zeit von sämtlichen ausstehenden Händlern und deren Buden, sowie von allem Fuhrwerke, geräumt sein.

Landsberg a. W., den 4. Juni 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Durch die Königl. Ministerien zur strengsten Durchführung der den Wollmarkt-Berthe betreffenden Anordnungen aufs Neue angewiesen, erinnern wir daran, daß für den hiesigen Wollmarkt

der 14. und 15. Juni,

also der nächste Freitag und Sonnabend, bestimmt sind, und vor dem 14. Juni das Verwiegen und Auslegen der Wolle zum Verkauf auf offener Straße, oder in geschlossenen Räumen, welche den Käufern zugänglich gemacht werden, bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 20 Thlrn. verboten ist. Hiernach wird jede Zuwiderhandlung gegen dies Verbot unmissichtlich bestraft werden.

Landsberg a. W., den 7. Juni 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Füsilier-Bataillon wird morgen, Sonnabend den 8. d. M., Vormittags gegen 11 Uhr, einrücken, und um 10 1/2 Uhr vor der Friedrichstadt empfangen werden.

Landsberg a. W., den 7. Juni 1867.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Landsberg a. W.
Erste Abtheilung.

Mittwoch den 3. Juni 1867,

Vormittags 10 Uhr,

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Groß zu Landsberg a. W. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 3. Mai 1867

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. Frankel hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 20. Juni 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Eschner, im Zimmer No. 7, eine Treppe hoch, hieselbst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird ausgeschrieben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

1. September 1867

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendort zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

1. September 1867

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 16. September 1867,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Eschner im Terminszimmer No. 7, eine Treppe hoch, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Landsberg a. W., den 6. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die nächste Schwurgerichts-Sitzung beginnt

Dienstag den 23. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr.

Der Zutritt in den Zuhörerraum kann nur denjenigen Personen gestattet werden, welche mit Einlaßkarten versehen sind.

Der im Gerichtsgebäude wohnende Botenmeister Meyer ist mit Austheilung der Einlaßkarten beauftragt.

Landsberg a. W., den 2. Juni 1867.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Schwarzen Rehenwälder-Bezirk befinden sich noch

1280 Morg. Warthebruchs-Wiesen, welche in 48 Parzellen verschiedener Größen (worunter unter andern die Kupfermann'sche Rehe mit 131 Morgen und die Städtisch-Rehe mit 202 Morgen, sowie 7 Parzellen der Zicher'schen Rehe, a 20 Morgen zc. sich befinden), am

Donnerstag den 27. Juni d. J., Morgens 8 Uhr,

an bekannter Stelle meistbietend verpachtet werden sollen, wozu sichere Pächter sich einfinden können.

Die überaus günstigen Bedingungen werden am Terminstage publicirt.

Sonnenburg, den 7. Juni 1867.

Königl. Rent- und Polizei-Amt.

Taubheit ist heilbar!

Hülfe für Ohrenleidende. Eine Anweisung zur Erlangung des Gehörs bei gänzlicher Taubheit, zur Beseitigung der Schwerhörigkeit und zur Heilung aller Ohrenkrankheiten.

Herausgegeben von Dr. J. Williams.

(Preis 7 1/2 Sgr.) (S. Mode's Verlag in Berlin.)

Diese vorzügliche Schrift enthält ein naturgemäßes, rationales und einfaches Heilverfahren und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands vorrätig, in Landsberg a. W. namentlich bei

Bolger & Klein.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine hieselbst belegene, aus 2 geräumigen Wohnhäusern, massivem Stall und Scheune, nebst 3 1/2 Morgen Gartenland mit Ausaat, bestehende Bestung, womit ein lebhaftes Materialgeschäft verbunden ist, im Wege des Meistgebots aus freier Hand zu verkaufen.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Donnerstag den 4. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in meiner Wohnung anberaumt, wozu ich Kaufstüige mit dem Bemerkten einlade, daß eine Anzahlung von 1000 Thlrn. Bedingung ist.

Klosterfelde bei Woldenberg, am 15. Mai 1867.

Wittwe Hoffmann,

Eigenthümerin.

Gutes Landbrod

ist zu haben bei

Krause, Dammstraße 49.

Mein Haus auf der Friedrichstadt No. 18 ist für einen soliden Preis sofort zu verkaufen.

H. Radenader.

Mein Sohn Carl, 25 Jahre alt, hat sich heimlicher Weise von mir entfernt; er ist von Mitteln gänzlich entblößt und treibt sich jedenfalls zwecklos umher. Ich warne hiemit Jedermann, denselben weder auf seinen noch auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für Zahlung in keiner Weise aufkomme.

Groß-Rehne, den 5. Juni 1867.

Christian Hartwig,

Gastwirth.

Freireligiöse Gemeinde.

Freitag den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Kerst'schen Locale: Vortrag des Herrn Prof. Binder.

An der Eingangstür werden die Liedertexte gegen Entrichtung von 1 Sgr. verabreicht.

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am 1. Pfingstfeiertage.

Hauptkirche.

Vormittag: Herr Superint. Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Hr. Pred. Obg.

Nachmittag: Herr Prediger Obg.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Rothnagel.

Nachmittag: Herr Prediger Kubale.

Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Synagoge.

Sonnabend den 8. d. M., Vormittags 8 1/2 Uhr, Prüfung der Confirmanden durch den Prediger Hrn. Dr. Klemperer.

Sonntag den 9. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr, (Confirmationsfeier) Predigt des Predigers Herrn Dr. Klemperer.

Predigten am Pfingstmontage.

Hauptkirche.

Vormittag: Herr Archidiaconus Walthers.

Nachmittag: Herr Prediger Kubale.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Kubale.

Nachmittag: Herr Prediger Rothnagel.

Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Synagoge.

Vormittags 9 1/2 Uhr, (Totentfeier), Predigt des Predigers Herrn Dr. Klemperer.

Geboren.

31. Mai. Dem Bahnwärter Duse ein Sohn.

1. Juni. Dem Altbürger Schwän ein Sohn.

1. " Dem Arbeitsm. Schulz ein Sohn.

2. " Dem Kaufm. Herrmann Schwarz ein Sohn.

2. " Dem Fleischermeister Runge ein Sohn.

2. " Dem Fischer Jesse eine Tochter.

3. " Dem Schuhmachermeister Kamp eine Tochter.

6. " Dem Fabrikbesitzer S. Stöckert ein Sohn.

6. " Eine uneheliche Tochter.

Gestorben.

31. Mai. Der Pantoffelmachermeister R. S. Hinge, 46 J. d. M. 25 J.

31. " Der unverehel. Böhm eine Tochter, 1 1/2 M.

1. Juni. Dem Schiffseigenth. Buchholz 1 J., 20 J.

1. " Der Uhrmachergeh. S. Forstner, 20 J. 5 M.

5 J., in der Warthe beim Baden ertrunken.

2. " Dem Buchbindermeister Roschy 1 J., 10 J.

3. " Der Schiffseigenth. F. J. Schubert, 43 J. 2 M. 17 J.

4. " Die verw. Mühlenmeister. Bachmann, Ch. geb. Grundemann, ca. 64 J.

5. " Dem Altbürger Busche ein Sohn, 7 J.

6. " Dem Schiffseigenth. Sackel 1 S., 2 J. 2 M. 15 J.

Schnellpreßendruck von H. Schneider in Landsberg a. W.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint am Donnerstag den 13. d. M.